



## Impuls zum Sonntagsevangelium 18.08.2024

Joh. 6, 51-61

Die Verse des Sonntagsevangeliums bringen viele der Jünger (wie am Sonntag zuvor die Juden) zum Murren.

Und gerade das heute kaum mehr benutzte Wort „Murren“ bringt zum Ausdruck, was hier passiert.

Ja, selbst viele der Jünger murren, weil sie Jesus und seinen Worten einfach nicht mehr folgen können. Uns heute geht es wohl auch nicht besser, wenn wir hören und lesen: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohns nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch“

Und doch bringt der zweite Teil dieser Aussage Jesu den entscheidenden Hinweis. Mein Murren verstummt, mein Nachsinnen setzt ein und führt mich auf die entscheidende Spur des Textes.

Was im Johannesprolog mit dem Satz beginnt: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt“ wird jetzt auf mich und uns gemünzt.

„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm“

Darum geht es wohl auf der letzten Stufe auf der Glaubensleiter. Jesus, ja Gott selber will ganz Wohnung nehmen in mir. Und wenn wir ihn mit Haut und Haaren annehmen, können wir mit Paulus sagen: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Galater 2, 20 a)

Und der Apostel führt im Vers 2, 20 b an, worum es geht bei allem Murren und Fragen nach dem fleischgewordenen Brot des Lebens.

„Was ich nun im Fleische lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.“

Geheimnis unseres Glaubens.

*Friedhelm Wessling*

*-Gemeindereferent-*